

# Städtische Kinderkrippe

Felicitas-Füss-Straße 14

81827 München Trudering

Landeshauptstadt München

Sozialreferat

Stadtjugendamt





# Offene Bildungsarbeit im Kinderhaus

- Breite Altersmischung
- bei gleichzeitiger Öffnung nach innen und außen
- Lern- und Qualitätsgewinn für alle

# Unsere Rahmenbedingungen

- **60 Kinder** können wir aufnehmen,
  - 36 Kinder im Alter von 9 Wochen – 3 Jahren und
  - 24 Kinder im Alter von 1-6 Jahren (2 Freiland-Gruppen)
- Unsere Kinder sind von unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft.
- **Öffnungszeiten** sind von Montag bis Freitag von 6:30 – 17:00 Uhr
- Wir kochen für die Kinder selbst.

# Unsere pädagogische Ausrichtung

## Wir sehen das Kind

als aktiven Mitgestalter seiner Lernprozesse, das

- autonom sein Umfeld erforschen will und
- die Interaktion und Ko-Konstruktion mit Kindern und Erwachsenen sucht.

## Wir sehen uns

in diesem Prozess als Dialogpartnerinnen, Impulsgeberinnen und Wegbegleiterinnen,

- um die vorhandenen Kompetenzen, Stärken und Ressourcen der Kinder durch Ko-Konstruktion zu aktivieren.

# Mitwirkung der Eltern

## Eltern sind für uns

- die wichtigsten Ansprechpartner ihrer Kinder und
- stets willkommen, am Alltagsgeschehen teilzunehmen.

## Eltern finden bei uns einen Ort, an dem

- sie bei der Gestaltung der Lebensräume ihrer Kinder mitwirken können,
- sie beraten und unterstützt werden und
- freundschaftliche Begegnungen möglich sind.





**Mitwirkung der Eltern**

**Neuere Erkenntnisse  
aus der**

**Säuglings- und  
Kleinkindforschung**



# Kinder

- sind „von Geburt an aktive Mitgestalter ihrer Bildung und Entwicklung“ und
- erarbeiten sich durch gemeinsame Lernaktivitäten und durch Eigenaktivität ein Bild von der Welt, sich selbst und anderen.

(BayBEP, 2007)

## „Kinder unter 3 Jahren sind

- motivierte, anspruchsvolle Lerner und wissbegierige Forscher,
- die ihre Welt mit allen Sinnen entdecken und sich – mit dem Rückhalt der Bezugsperson – Schritt für Schritt ausprobieren möchten.“

(Gopnik, Meltzoff & Kuhl, 2003)



„Bildung ist Beteiligung. Jedes Kind hat von Geburt an Möglichkeiten und Kräfte,

- sich den Zugang zu seiner Umwelt zu erschließen und
- sie so kennen zu lernen, dass es sie für seine Entwicklung gebrauchen kann“.

„Grundlage frühkindlicher Bildung sind die Erfahrungen, die ein kleines Kind in seinem Alltag macht.“

(Prof. Dr. Gerd E. Schäfer, Betrifft Kinder, 08-09/2008)



**Diese neueren Erkenntnisse aus  
Wissenschaft und Forschung**

waren u.a. ausschlaggebend für die

**Erweiterung**

**unserer pädagogischen Konzeption**

durch

die Öffnung nach innen und außen.

# Öffnung nach innen

Lern- und Forschungsräume  
statt Gruppenräume

# Umsetzung in die Praxis:

- Es gibt bei uns keine Stammgruppen mehr.
- Es gibt das offene Kinderhaus als Lebensort für alle Kinder.
- Jede Erzieherin / Kinderpflegerin hat 4-7 Bezugskinder.
- Klare Strukturen in Form von Raumverantwortungen und Ritualen im Tages- und Wochenablauf geben den Kindern weitere Orientierung.
- Die Kinder werden – in Begleitung ihrer Eltern – bis zu 6 Wochen in das offene Kinderhaus eingewöhnt.

# Gelungene Übergangsphase

- Sie ist das **Fundament** für Wohlbefinden, Sicherheit und Explorationsfreude des Kindes, um vertrauensvoll seine Umwelt zu erforschen.
- Die Bildungspartnerschaft mit den Eltern und die Partizipation des Kindes beginnen bereits hier.





# Unsere Themenräume

ausgestattet mit hochwertigen,  
anspruchsvollen Materialien

# Raumverantwortungen

- Jede Erzieherin / Kinderpflegerin ist 1 Woche lang wechselnd eingeteilt
  - für einen bestimmten Raum;
  - auch der Flur mit Treppenaufgang und das Gartengelände zählen dazu.
- Durch diese Präsenz können sich die Kinder autonom und forschend durch das Kinderhaus bewegen.



# Musikraum









# Atelier







# Bauraum









# Werkstatt









# Forscherlabor



03/01/2006





03/01/2006



# Raum für Rollenspiele







# Flure mit vielfältigen Lernstationen



# Räume zum Kuscheln, Höhlen bauen, Bewegen







# Treppe – als wichtiger Lernraum





# Gartengelände













# Speiseraum













# Ruheraum



# Hygieneräume







# Unsere Rituale



# Rituale im Tagesablauf

<b>6:30</b>	<b>Empfang</b> der ersten Kinder im Bauraum
<b>8:30</b>	Gemeinsames <b>Frühstück</b> im Speiseraum
<b>9:30</b>	<b>Aufbruch der Freiland-Gruppen</b>
<b>11:15</b>	Mittagstisch decken unter Einbezug der Kinder
<b>11:30</b>	Treffen im Flur: gemeinsames Singen leitet das Mittagessen ein
<b>12:30</b>	<b>Ruhezeit</b> für Kinder, die müde sind
<b>13:30</b>	<b>Rückkehr der Freiland-Gruppen</b>
<b>14:30</b>	<b>Brotzeit</b>
<b>17.00</b>	Letzte Abholzeit

# Rituale im Wochenablauf

**Montag:** Erlebnisfeld pädagogische Farm





# Dienstag: Angebote im Musikraum, Tonen in der Werkstatt



**Mittwoch:** Meditation im Musikraum,  
Impulse in der Werkstatt





# Donnerstag: Rhythmik und Theater im Musikraum, Impulse im Atelier



**Freitag:** Bewegung in der Turnhalle  
der benachbarten Grundschule,  
Märchen und Geschichten





# Die Freilandgruppen

gehen **jeden Tag** und bei jedem Wetter ins Gelände, ins Stadtviertel oder zu Kulturstätten in München





**Begleitung der Kinder**

**bei ihren Lernprozessen in  
den Themenräumen**

# Das Bild vom Kind

- Es kommt neugierig und wissenshungrig auf die Welt, es ist mit lebenswichtigen Fähigkeiten ausgestattet und beziehungsfähig.
- Es setzt alle Energien ein, um seinen Hunger nach Entdeckungen und neuen Erfahrungen zu sättigen.
- In diesen ersten Lebensjahren erwerben Kinder die wichtigsten Denkstrukturen, die sie für ihr gesamtes späteres Leben brauchen.

(Auszüge aus der pädagogischen Rahmenkonzeption für Kinderkrippen der Landeshauptstadt München 2006).



# Effekte des offenen Kinderhauses:

- **Unsere offenen Lern- und Forschungsräume unterstützen und stärken das Kind in seiner**
  - Autonomie und Selbsttätigkeit,
  - Selbstwirksamkeit und Selbstregulation.
- **Die Bezugspersonen sind wache Begleiterinnen,** die Lernprozesse des Kindes beobachten und dokumentieren.

# Lernen ist in erster Linie Tun



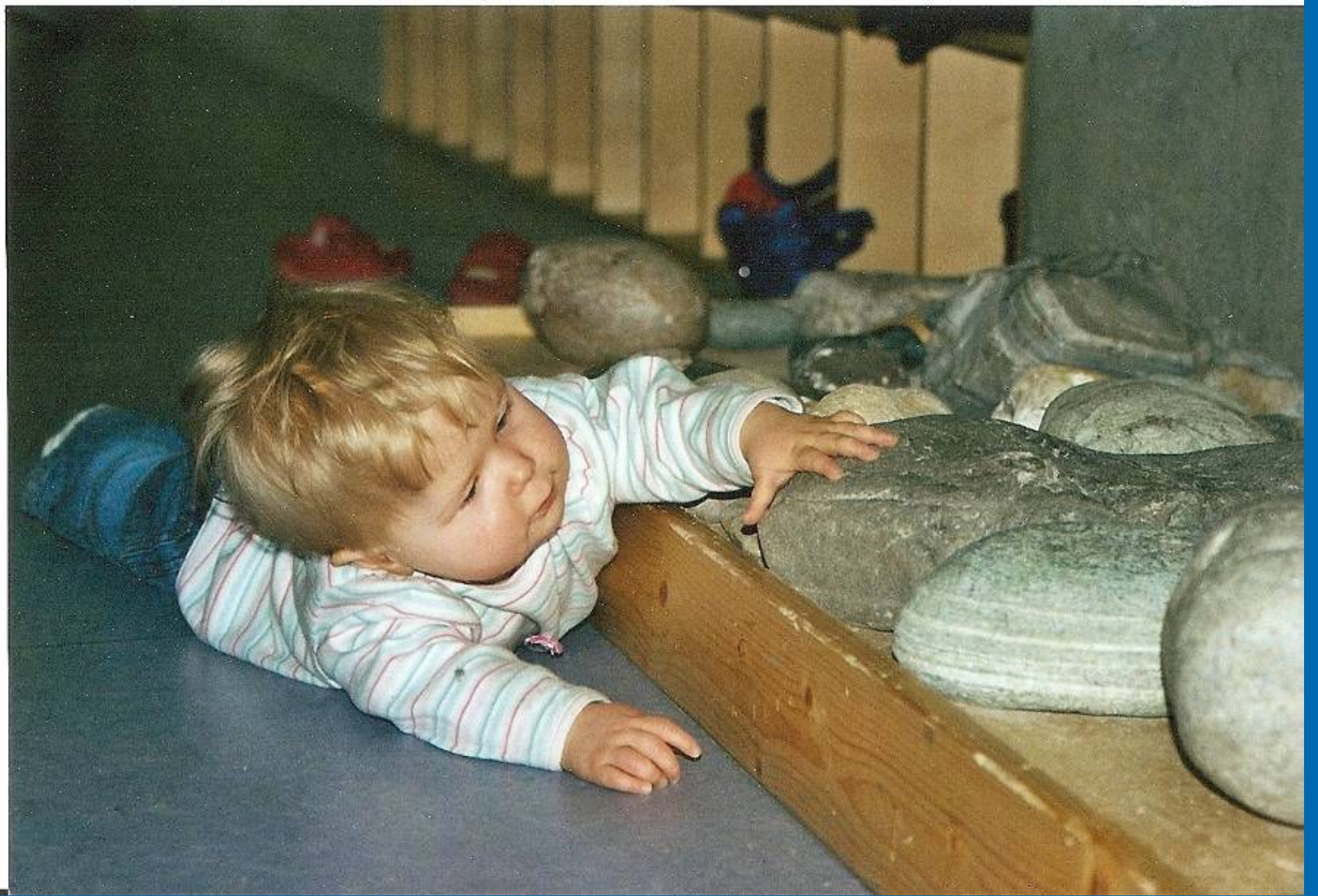
## Kleine Kinder

- können unsere Erklärungen noch nicht verstehen,
- sind darauf angewiesen, ihre eigenen Erklärungen zu finden.

**„Learning by doing“**

lautet daher das Prinzip der ersten Lebensjahre.









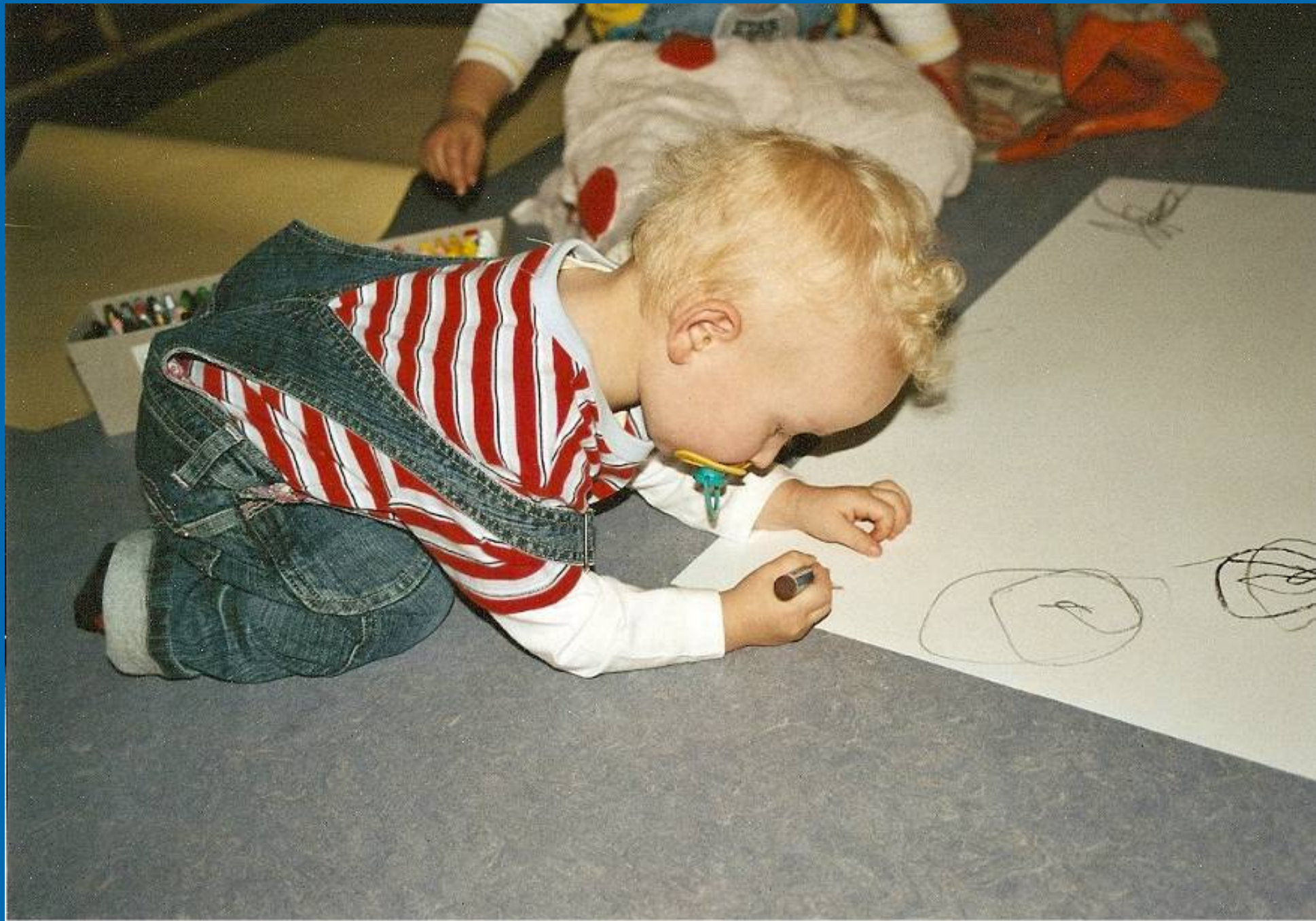


























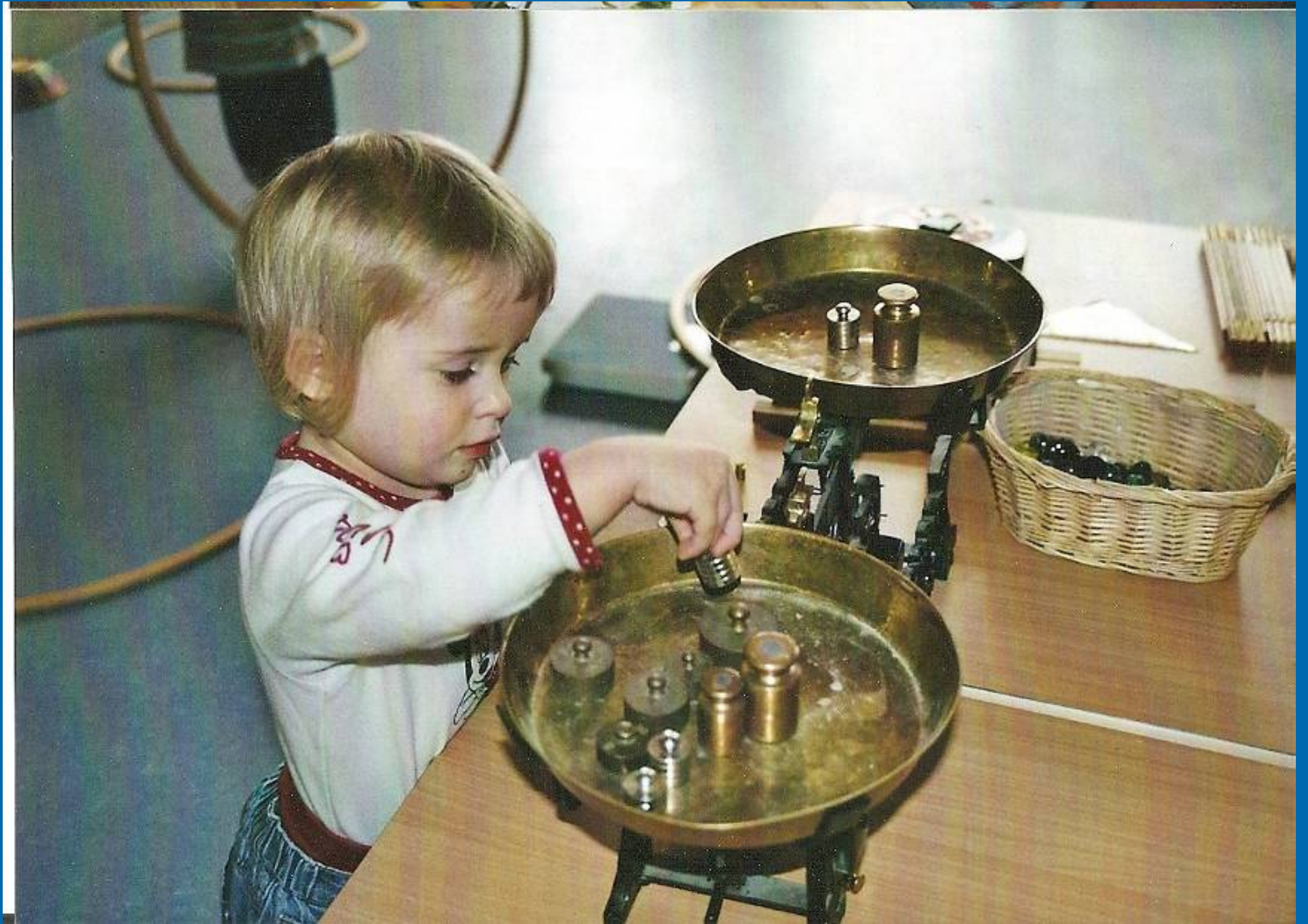












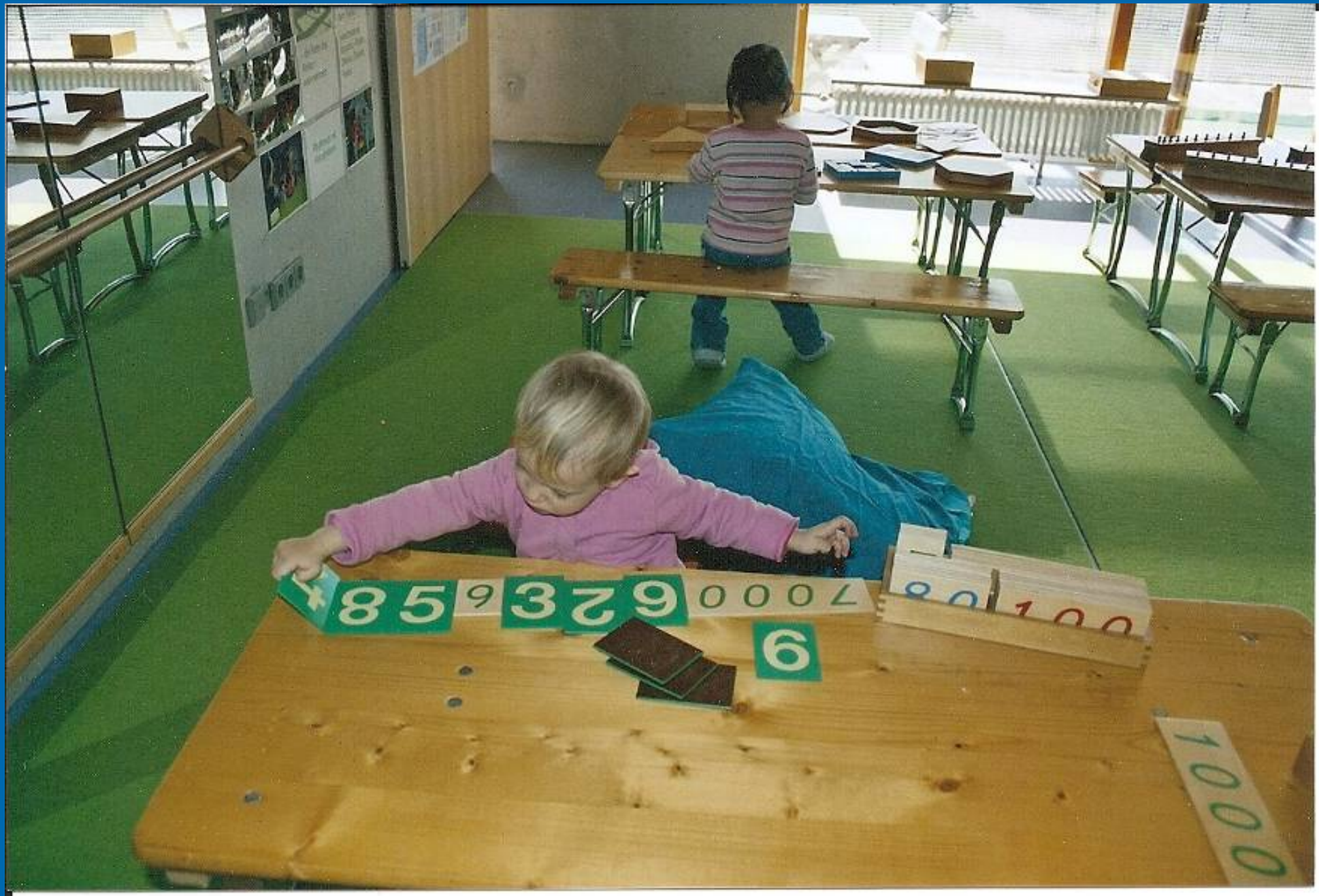












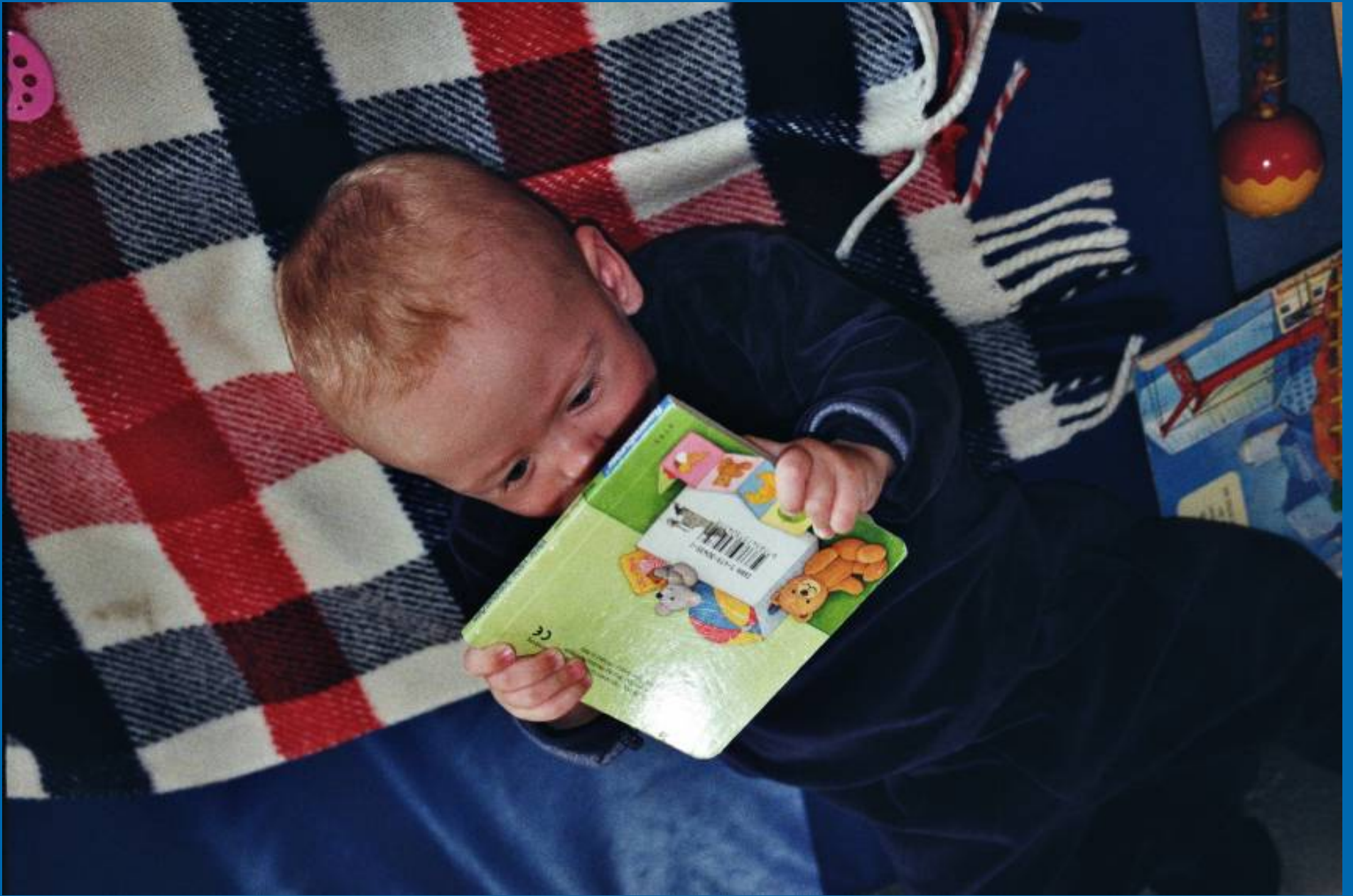






































# Öffnung nach außen

- Dieses Konzept ermöglicht allen Kindern durch ganzheitliches Erfahrungslernen Wissen über ihre Natur und Umwelt zu erwerben.
- Die Fragen der Kinder münden häufig in die projektbezogene Arbeit.

# Projektarbeit durch Interaktion und Ko-Konstruktion

- Lerninhalte werden durch die Fragen der **Kinder** zum Lerngegenstand.
- Durch die **offenen Fragen** der **Erzieherin** werden die Kinder herausgefordert, eigene Ideen, Hypothesen und Theorien einzubringen.
- Über **verschiedene Informationsquellen** erfahren die Kinder, wie ihre Hypothesen überprüft werden können.
- Der **Reflexionsprozess** macht den Kindern bewusst, welche Lernwege sie gegangen sind, um Wissen zu konstruieren.







































Mittwoch, 14.03.2007

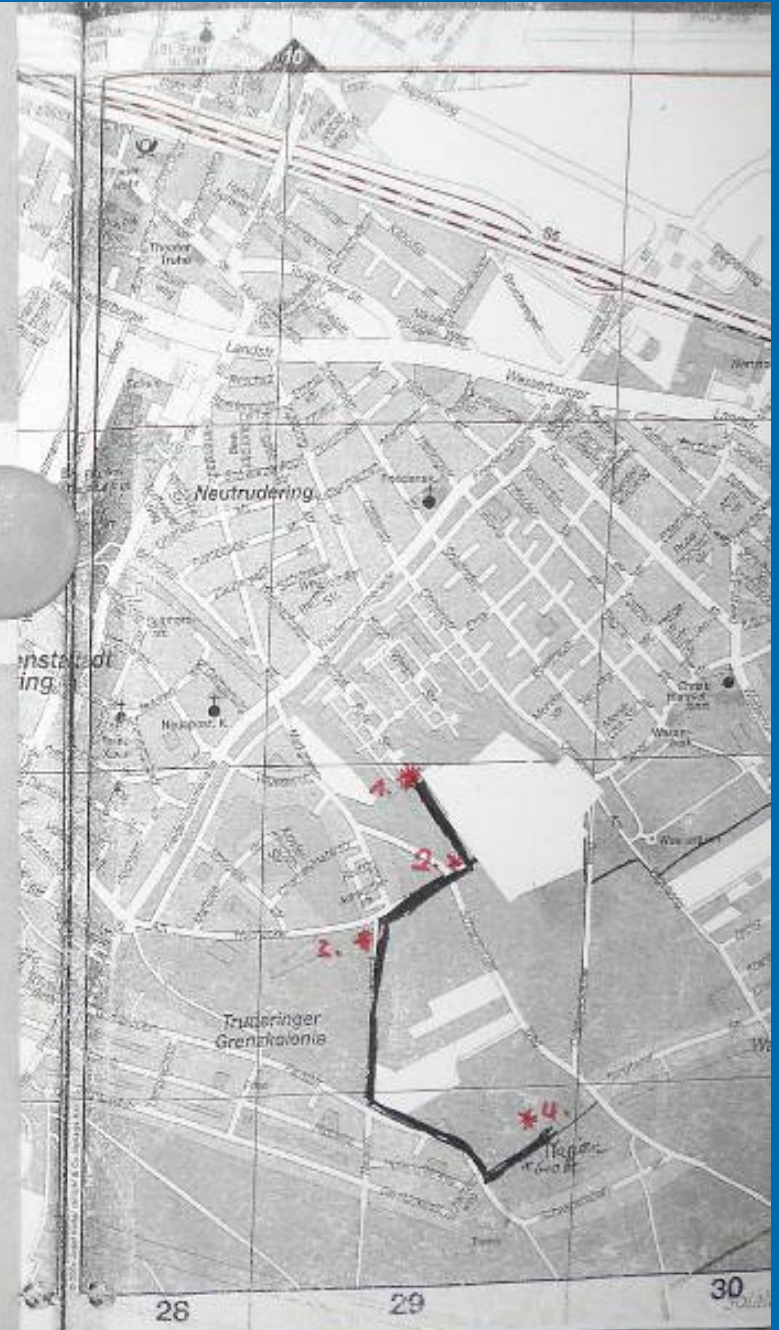
Niklas, Ferdinand, Vadim, Moritz, Josefine, Fabian, Alizee,  
Viola, Joel, Laura, Julius, Patrick, Yannik.

Wir erstellen ein Itinerar auf dem Weg zur Grotte im Wald.

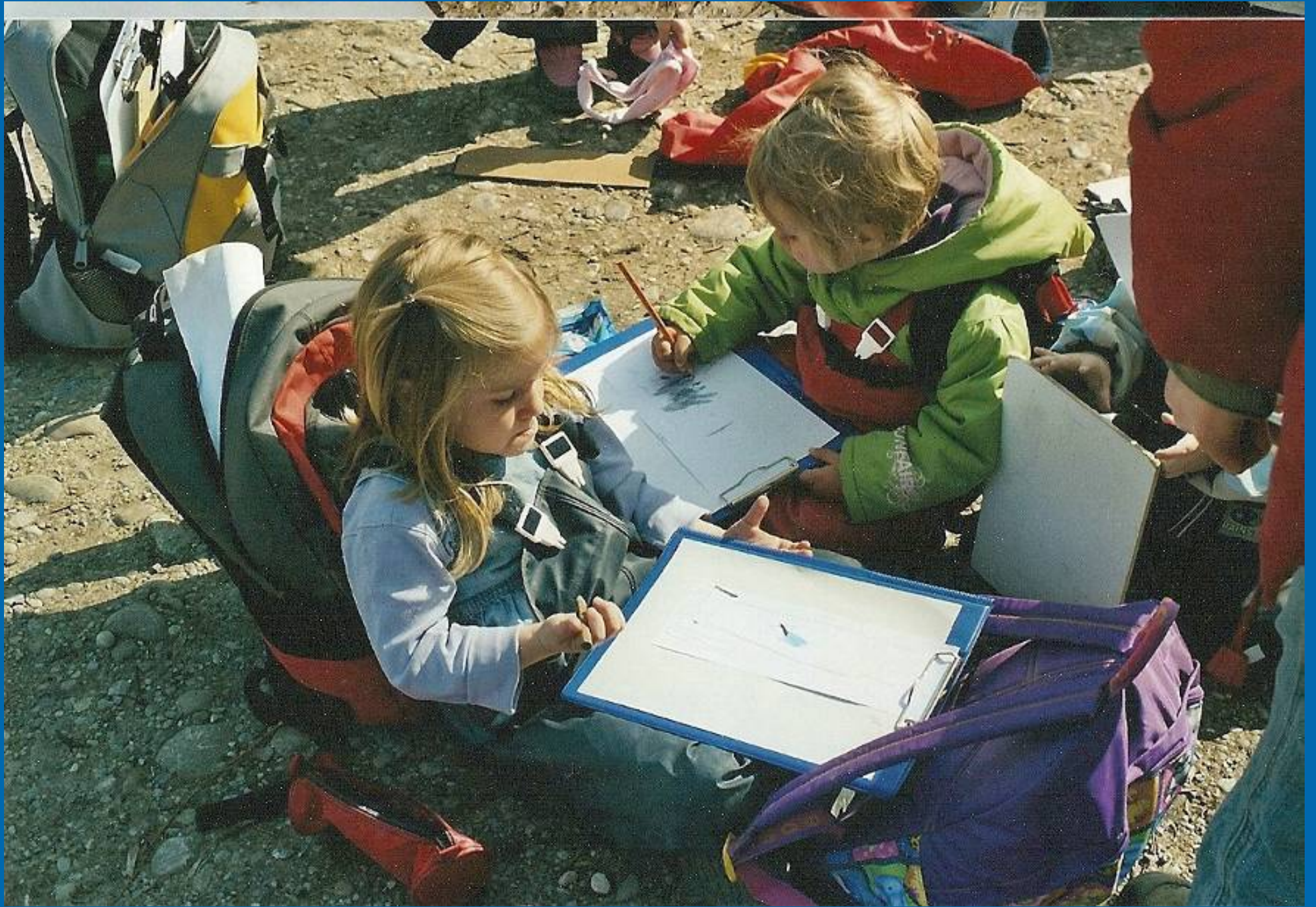
Ein Itinerar ist ein Kartenplan, der in römischer Zeit entstand und bei dem ein bestimmter Weg als einfache Linie dargestellt wird. Diese Skizzen dienen vor allem der Angabe wichtiger Stationen unterwegs. In schriftlicher, gemalter oder skizzenhafter Form informieren diese Karten auch über Wegbeschaffenheit, Orientierungspunkte, gefährliche Orte und schwierige Passagen.

Nach dem Frühstück schauen wir uns auf einem vergrößerten Stadtplan die Entfernung von der Einrichtung bis zur Grotte an. Wir legen vier Punkte fest, an denen die Kinder auf einem Papierstreifen einen Wegabschnitt selber zeichnen. Die Kinder malen den Weg und was ihnen wichtig oder interessant erscheint in ihre Karte ein: z. B. markante Bäume, Straßenlaternen oder Häuser. Unsere erste Skizzenstation ist der Platz neben der Einrichtung an den großen Steinen, wir haben einen guten Blick über den Park. Die zweite Station ist der Punkt, als wir von dem Park auf die Markgrafenstraße stoßen. Hier sieht das Gelände völlig anders aus und die Wahrnehmung der Kinder ist sehr unterschiedlich. Dritte Station ist der Eingang in das kleine Wäldchen und Feld, bevor man auf die Fauststraße stößt. Als letzte Station haben wir unser Ziel die Grotte gewählt.

Diese Technik verschafft den Kindern einen einfachen Zugang zu den Erfahrungen von Raum und Distanz, Weg und Orientierung.



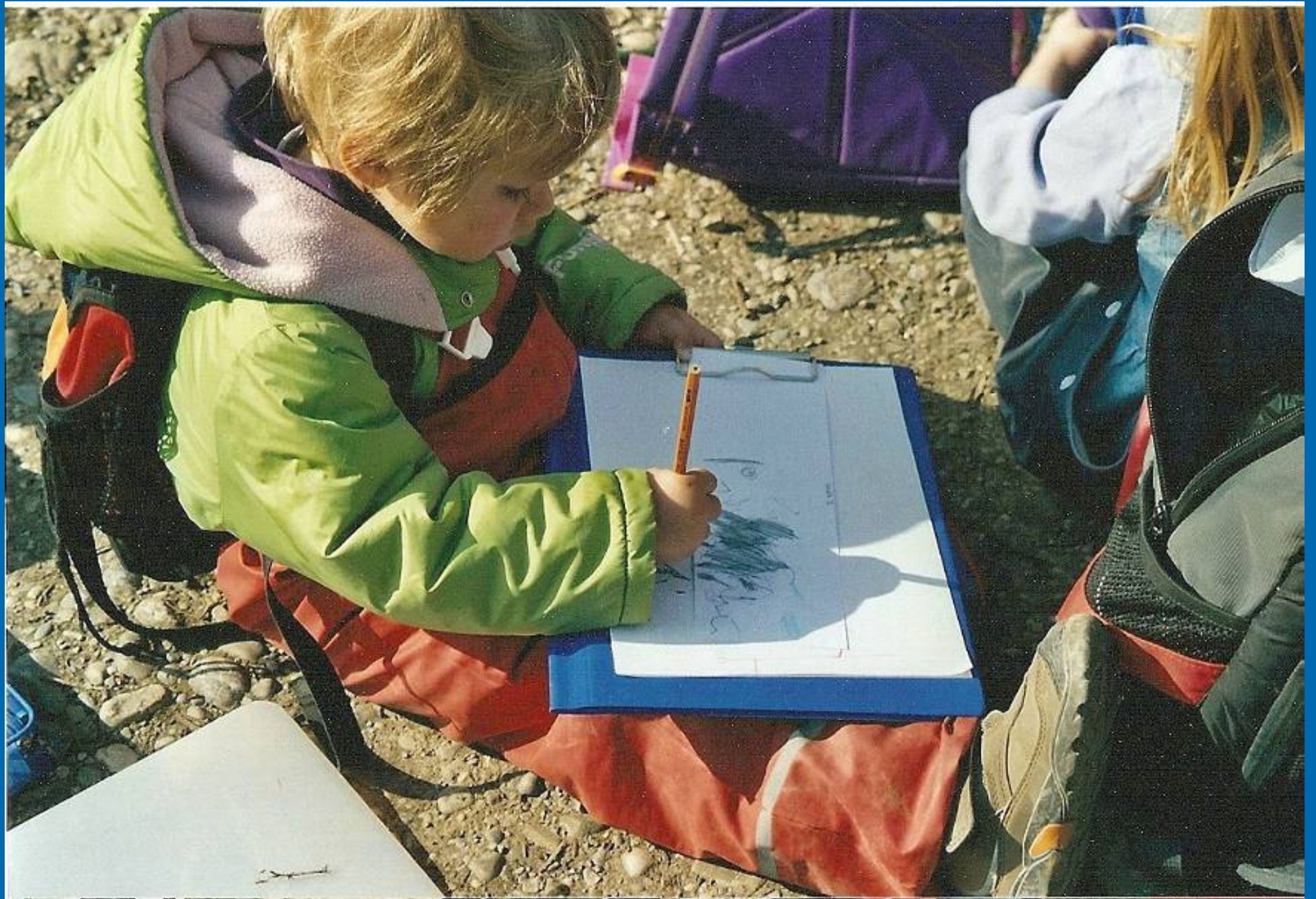


























# Blick auf die Frauenkirche und den Alten Peter













## Fazit:

- **Kinder** lernen und bilden sich von Geburt an.
- **Lernen** ist in erster Linie Tun.
- **Bildung** – das spezifisch menschliche Lernen – geht darüber hinaus. Bildung erfordert
  - das Innehalten im Lernprozess,
  - das Reflektieren des eigenen Tuns.

(Auszüge aus der pädagogischen Rahmenkonzeption für Kinderkrippen der Landeshauptstadt München).

**Bildung und Entwicklung  
sichtbar machen**



# Unser Konzept für Beobachtung und Dokumentation

- Wir wählten das Verfahren **Bildungs- und Lerngeschichten**
  - in Anlehnung an das von Margret Carr in Neuseeland entwickelte Verfahren der „Learning stories“
  - Wir betteten es ein in unsere **Portfolioarbeit**
- Wir arbeiten ergänzend mit der „**Entwicklungstabelle**“ nach Prof. Kuno Beller, Berlin
- Breiten Raum nimmt auch die **Projekt-Dokumentation** ein:
  - „Sprechende Wände“
  - Projektmappen
  - Foto- und Videoaufnahmen.

# Bei dem Verfahren der „Bildungs- und Lerngeschichten“

wird das

**lernende Kind**

mit all seinen

Interessen, Fähigkeiten, Kompetenzen und Stärken

**in den Mittelpunkt gerückt.**

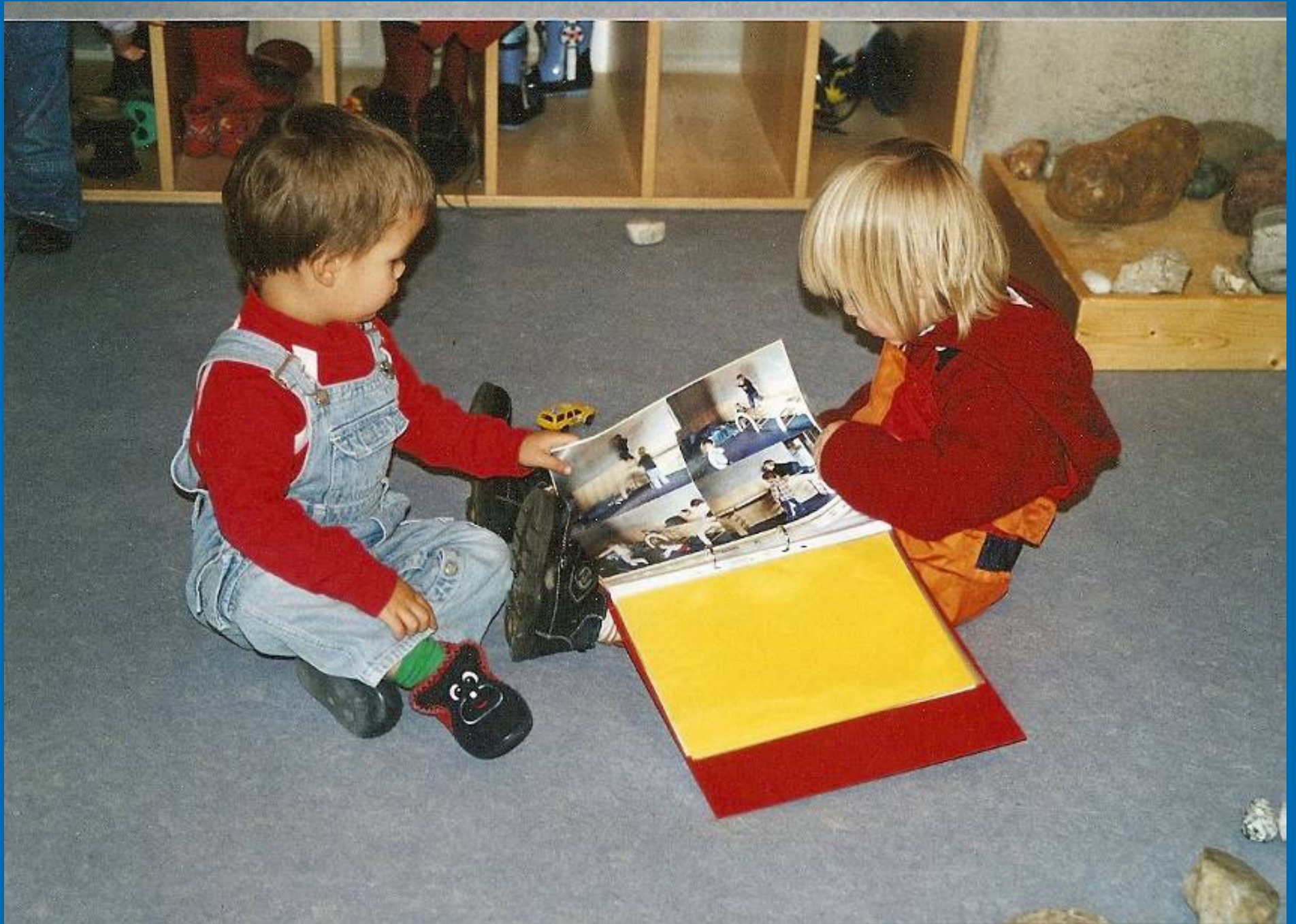
**Dieses Beobachtungsverfahren ermöglicht,**

- Bildungsthemen zunehmend komplexer zu machen und
- Kinder besser individuell zu begleiten.





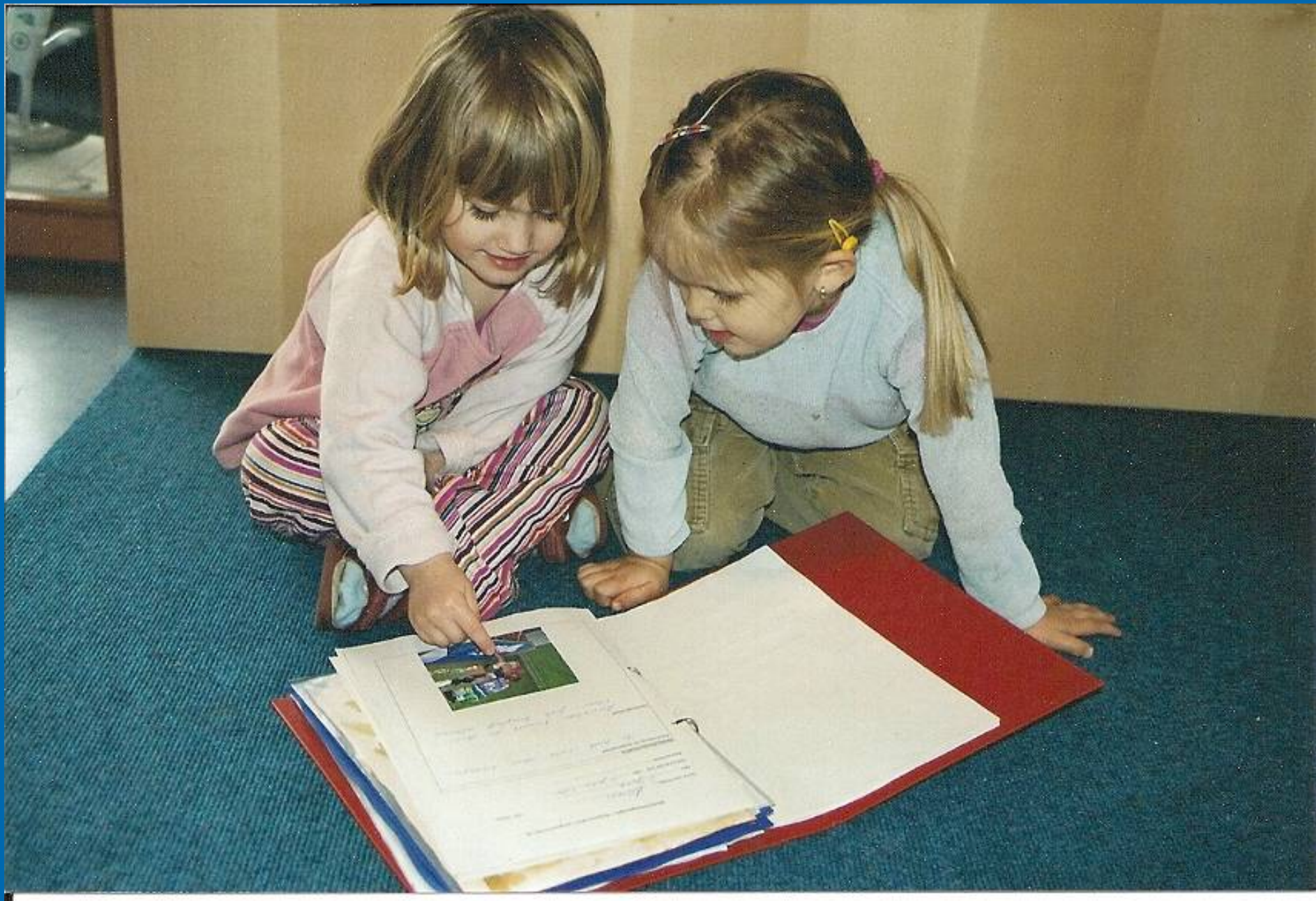














**Erwachsene können Kinder nicht bilden,  
aber in ihren Bildungsprozessen unterstützen!**









# Gemeinsam geteilte Erfahrung

„Damit Erfahrungen bewusst werden und denkend genutzt werden können,

braucht das Kind Menschen, die

- auf seine Erfahrungen eingehen,
- sie auf unterschiedliche Weise spiegeln und
- sie schließlich auch in Worte fassen“.

(Prof. Dr. Gerd E. Schäfer, Betrifft Kinder, 08-09/2008)













**Danke für Ihre Aufmerksamkeit**

